

Kommentar

Universitäre Pseudowissenschaft

Von **Ulrich Kutschera**

13. APR 2015

Schlagworte:

Evolution, Kreationismus, Gender



U. Kutschera, Originalaufnahme 2014

STANFORD (CA, USA). (hpd) **Vor zwei Monaten (Freitag, 13. Februar 2015) fand auf dem AAAS Annual Meeting in San Jose, Kalifornien (USA) ein Symposium zum Thema "Creationism in Europe" statt. Hierbei wurde neben der deutschen Anti-Darwin-Bewegung auch der damit geistesverwandte Genderismus thematisiert.**

Die 1848 gegründete "American Association for the Advancement of Science (AAAS)" veranstaltet ein jährliches, internationales Wissenschaftlertreffen (Annual

Meeting), das jeweils in einer größeren Stadt durchgeführt wird und bis zu 2000 Redner umfasst. Bereits 2007 wurde auf dem AAAS Annual Meeting in San Francisco, CA, das Thema "Is Anti-Evolutionism spreading in Europe?" diskutiert, wobei mir damals die Aufgabe übertragen worden war, über die deutsche Anti-Evo-Bewegung zu referieren. In einer anschließenden Pressekonferenz wurden die "Invited Speakers" gebeten, Vorschläge zur Eindämmung der wissenschaftsfeindlichen Kreationisten-Propaganda zu unterbreiten. Meine Anregung, den Begriff "Darwinismus" durch "Evolutionsbiologie" zu ersetzen, wurde positiv aufgenommen und [in einem 2008-Science-Artikel](#) vertiefend begründet.

Im "[Weismann-Jahr 2014](#)" wurde von den Organisatoren des AAAS Annual Meeting 2015 ein Symposium zum Thema "Creationism in Europe" durchgeführt, bei dem auch das mit dem deutschen [Arbeitskreis \(AK\) Evolutionsbiologie](#) kooperierende US National Center for Science Education (Oakland, CA) beteiligt war.

Die von zahlreichen Journalisten besuchte Vortragsveranstaltung führte zu einer lebhaften Diskussion, wobei die Information, dass die evangelikale *Studiengemeinschaft Wort und Wissen* (Sg. W+W), über ihr Mitglied Prof. Siegfried Scherer, die universitäre Webpage der TU München benutzt, um die pseudowissenschaftliche "Grundtypen-Biologie" [zu bewerben](#), mit [Erstaunen zur Kenntnis genommen](#). In einem am 7. April von der US-Journalistin Nala Rogers (Science Communication Program, UC Santa Cruz, CA) publizierten Interview mit dem Titel "[Ulrich Kutschera, evolutionary biologist](#)" sind u. a. Details zur kreationistischen Unterwanderung des deutschen Biologieunterrichts dargelegt.

In der nur informell geführten Diskussion zum "Genderismus in Europa" wurde klar, dass diese fundamentalistische Anti-Darwin-Ideologie dieselben Wurzeln hat wie der wörtlich verstandene biblische Schöpfungsglaube (Kreationismus). Genderisten glauben, dass das "soziale Geschlecht" des Menschen, d. h. die Maskulinität und Femininität (Mann- bzw. Frau-Sein) unabhängig vom biologischen Geschlecht (XY- bzw. XX-Chromosomensatz, Testosteron- bzw. Östrogen-Pegel usw.) zum Ausdruck kommt, und als "gesellschaftliches Konstrukt" interpretiert werden kann. Eine faktenbasierte, naturwissenschaftliche Analyse dieses destruktiven, quasi-religiösen Glaubens steht derzeit noch aus, aber eine Schlussfolgerung [kann definitiv gezogen werden](#): "Nichts in den Geisteswissenschaften ergibt einen Sinn, außer im Lichte der Biologie".

Die Diskussion in San Jose, CA, führte zum folgenden Konsens: Evolutionsbiologen sollten den Genderismus, eine universitäre Pseudowissenschaft, die den deutschen Steuerzahler jährlich viele Millionen Euro kostet, mit demselben Ernst analysieren und sachlich widerlegen, wie [den damit geistesverwandten Kreationismus](#).

ÜBER DEN AUTOR

Ulrich Kutschera Prof. Dr. Ulrich Kutschera ist Evolutionsbiologe am Institut für Biologie der Universität Kassel. Zudem ist er Mitglied im [Arbeitskreis Evolutionsbiologie](#).